



Vereinigte Kleinbasler Alti Garde

Sujet:

Pfyffer kloone wurd sich lohne

Drummler gitt s uff däären Ärde
massehaft, wie Sand am Meer,
Doch wär wott scho Pfyffer wärde?
Wär het scho fir s Bloose Flair?

Allewyl wird stolz erwähnt:
E Bueb wott drumme lehre!
Drum dien Drummler syt Johrzähnt
sich so stargg vermehre.

Numme pfyffe, das wott kaine,
drby sinn Pfyfferdeen,
grad die von uns, die heerlig raine
ganz bsunders zart und scheen.

In uns'rem Corps, doo herrscht kai Not
an Drummel-Virtuose,
Doch wie s berails syt Johre goht:
Kai Bueb wott bin is bloose.

Was isch dra Schuld, dass kain wott pfyffe?
Es waiss kai Mensch e Grund;
Drum stellt sich d Froog, die isch z begryffe:
«Worum wirtsch Drummelhund?»

Jäää, drummlen isch halt attraggyyv:
E Blääch! – Noo besser: zwai!
E Pfyffer maint: «Dasch relatyv,
Ich ha my Blääch dehai.»

Wohrschyynlig sinn s die Sprich, die fuule,
dass d Mamme d Buebe mahne:
Deert, wo Männer soo dien muule
schigg ych my Bueb nit aane!

Drby isch s Pfyffe ganz nit schwäär,
Doo kaasch jo fascht druff warte;
Fir zwanzig Märsch bruuchsch ungefähr
e Johr ... und denn kasch starte.

Fir s Drummlen aber hett ain gsait
bruuchsch Taggt und Tämp'ramänt;
Doo bruuchsch Geduld und Gschigglikait
und schampaar vyyl Talänt.

Trotzdäm kasch meh Drummler gseh,
Grad doo in uns'rer Stadt;
E Pfyffer vo dr VauKaBe
froggt: «Was isch doo draa glatt?»

Erschtens muesch dr Kiibel pflääge,
butze, glänze, spanne;
Zwaitens: Kunnt e Dropfe Rääge
gitt s im Fäll e Panne.

Drittens denn bim Drumme draage,
duet s uff dr Aggsle drugge;
Uns alti Segg gheersch dorum glaage:
«Jeeeh ..., han ich Weh im Ruge.»

Viertens isch es unaagnähm
mit Drumme z defiliere,
wil D' s Inschtrumänt sehr unbequäm
am Riemli muesch fixiere.

Fimftens denn: Bi jeedem Halt
gheersch jeede Tambour flueche,
Denn dä muess mit aller Gwalt
e Drummel-Parkplatz sueche.

Säxtens sinn denn au beraits
– au wenn men yne hetzt –
D Tisch in jeed're Fasnachtsbaiz
scho vo de Pfyffer bsetzt.

Und die dien in Schaare scharre
an Kätzli, Hääsli, Hiehner
und hänn Erfolg als Pfyfferstare
... me gseht: Me maint doo ... friehner ...

Sibtens darfsch jo uff Dym Gleggli
s ganz Johr nie trainiere;
lebe kasch nur uff em Beggli,
sunscht gohsch de Lyt uff d Niere.

Achtens muesch Dy Noochber schoone,
sunscht raast dä uff e Poschte,
dä, wo nääbe Dir duet wohne
und bättet ... geegen Oschte.

Nyintens warnt ain: «... Esch Problem?
Wenn trommeln, Du mich stören!
Eh Mann! – So Bum-Bum vyyl extrem,
wenn ich will Radio hören!»

Weisch, pfeifen! Das ischt vyyl Genuss!
und pfeifen auch vyyl schöner;
Sait Dir dä Typ vom Bosphorus
by Kebab und by Döner.

Drum luudet unser Poschtulat:
Me miesst – i bring s verhalte –:
D Pfyfferschieler-Inserat
halt in er e Fremdsprooch schalte.

... Oder aber mir verwache
und mergge und begryffe,
Dass au Fraue Fasnacht mache
und au, wie mir ... guet pfyffe!

Sotte miir all das nit welle,
Denn wurd sich s wirgglig lohne,
Dass miir dr Nohwux sicher stelle
und uns'ri Pfyffer kloone:

D Erbfaktore sinn vorhande,
s isch aifach grandios;
Ihr sinn doch sicher yyverstande,
Mir Alte sinn virtuos.

S hänn Spinnler-, Grieder-, Stebler-Gen
e glänzend Renommee
und doo derzue basst homogen
au s Gen vom Stephan Tee.

Die Pfyffer sinn scho Keenig worde
im Muschtermäss-Palaszt:
Und anderi vo uns'rer Horde,
Die sinn das au gsi ... fascht ...

Drum muess me s Erbguet nit lang teschte,
vo dääne Embryone;
Nai, vo de Beschte vo de Beschte:
Doo wämmer d Zälle kloone.

Doch au dr Räscht vo uns isch guet,
Brillant, solyyd und glunge;
Nur maischtens isch, was pfyffe duet
nur d Abluft vo de Lunge.

Villicht e Wunsch no ganz zem Schluss:
Mir hoffe, Ihr begryffe;
An Pfyffer (!) hätte mir dr Gnuss,
nur bitte nit an Pfyffe!